

Ein Leben nach Weihnachten

Liebe Gemeinde,

Fragt eine Weihnachtsgans die andere: Glaubst du an ein Leben nach Weihnachten?

Hier kommt Sehnsucht zum Ausdruck, Sehnsucht nach Leben und diese Sehnsucht bricht an Weihnachten in ganz besonderer Weise an die Oberfläche.

Sehnsucht Weihnachten hat viele Schichten und Dimensionen:

- Zeitlich als Erinnerung an die Wurzeln der Kindheit, hier hat man die Tage bis Weihnachten gezählt, noch so und sovielmals schlafen, dann ist Weihnachten
- Räumlich – heimkommen an Weihnachten an den Heimatort oder zu den Eltern.
- Sozial – die ganze Familie trifft sich an Weihnachten und feiert friedlich und fröhlich miteinander
- Religiös - Weihnachten gehe ich immer in den gleichen Gottesdienst, weil da der Posaunenchor spielt/Chor Spektrum singt
- Emotional – an Weihnachten singe oder höre ich die Weihnachtslieder, die mir gefallen und Freude in mir wecken

Alle diese Dinge und Sehnsucht, so schön sie sind, haben eines gemeinsam: sie sind nach Weihnachten wieder verflogen, oder um mit der Weihnachtsgans zu sprechen: für diese Dinge allein gibt es kein Leben nach Weihnachten. Da muss noch mehr dazu kommen als Sehnsucht allein und wir müssen früher anfangen.

Denn Weihnachten fängt schon vor Weihnachten an, wie der heutige Text, der auch auf dem weißen Blatt abgedruckt ist, zeigt:

Lukas 2, 8- 20 – Heilig Abend

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Weihnachten fängt schon vor Weihnachten an, ich erinnere mich an drei Gespräche, die in den letzten Wochen stattgefunden haben:

Der erste Unterhaltung beim Friseur, als die Friseurin sagt: „Ich weiß gar nicht, was ich dieses Jahr schenken soll, die Leute haben schon alles.“

Die zweite Unterhaltung mit meiner Frau, über dieses Gespräch, was für Geschenke, die Menschen heute wirklich brauchen und worüber sie dankbar sind. Sie brauchen Zeit und Aufmerksamkeit und die Erfahrung, dass Menschen an sie denken, z.B. durch einen Brief, einen Besuch oder ein Telefonat. So wie sich die Hirten über einen Besuch der Boten Gottes gefreut haben.

Die dritte Unterhaltung mit beim Begegnungscafé am dritten Advent mit Menschen, die zu uns gekommen sind und Weihnachten noch nicht so gut kennen. Es wurde die Frage gestellt, ob es an Weihnachten ein großes Treffen für alle gibt. Nach einigem Nachdenken geben wir die Antwort, dass in Deutschland Weihnachten ein Fest für die Familie ist.

Auch hier spüren wir wieder die Sehnsucht, die Sehnsucht nach bedeutungsvollen Geschenken und nach Gemeinschaft, eine Sehnsucht die weit über Weihnachten hinaus reicht.

Dass es diese Fragen nicht erst in unserer Zeit gibt, haben uns die Hirten, von denen wir gerade im Text gehört haben, gezeigt, die sich in ihrer Sehnsucht aufgemacht haben und so Heimat gefunden haben.

Mit einem Blick darauf möchte ich ganz praktische Tipps für das Weihnachtsfest geben, zeigen wie Weihnachten den persönlichen Glauben stärken kann und mich für ein Leben nach Weihnachten stark machen.

Diese praktischen Tipps für Weihnachten haben eine Menge mit unseren Sehnsüchten zu tun, und führen dazu, dass wir sie richtig stellen oder erfüllen

- Klar die Erwartungen an die Familie benennen: heute ist Weihnachten, lasst uns den Streit und die Probleme heute einmal vergessen, daran können wir nach Weihnachten weiter arbeiten
- Kreativ schenken, Zeit und Aufmerksamkeit ist oft mehr wert, als so manches teure Geschenk
- Es braucht kein perfektes Weihnachten, Gott schickte seine Boten zu den Hirten, die alles andere als perfekt waren. Wenn wir dies beherzigen und Weihnachten so feiern, wie es uns gerade zumute ist, fällt das Meiste von Stress und Hektik von uns ab.

Weihnachten kann meinen persönlichen Glauben stärken

- Wenn das Kind in der Krippe zum wichtigsten an Weihnachten, zur Mitte meines Lebens wird, so wie dies an der Krippe in der Nabe eines Rades sehen
- Mit welcher Person in der Weihnachtsgeschichte kann ich mich am Besten identifizieren. Dieses Jahr sind es für mich die Hirten, die sich aufmachen, die ins Lob Gottes einstimmen und die Botschaft weiter sagen.
- mir selber etwas schenken, aber das Richtige

Eine ewige Perspektive, Heimat, endlich daheim

Diese Freude, diese Erfüllung der Sehnsucht kann ich mir nur schenken lassen.

Dieses Geschenk hat mir Jesus gemacht, dessen Geburtstag Weihnachten gefeiert wird. Seine überwältigende, bedingungslose Liebe, seine vorurteilsfreie Art haben mich überrascht. Bei ihm fühle ich mich angenommen, geborgen und daheim. Denn Jesus ist kein theoretischer Gott. Er ist real. Ein lebendiger Gott. Das beweist Jesus jedem gerne, der es wissen will und ihn kennenlernen möchte. Zum Beispiel an Weihnachten. Seit ich Jesus kenne, ist die Sehnsucht verschwunden. Egal wo und wie ich Weihnachten feiere – ich bin: Endlich daheim - Gott ist mir auch im Alltag nahe. Es ist wie die Sonne, die jeden Tag aufgeht und der Nacht ein Ende macht, ein Grundschulkind hat das einmal recht präzise in Worte gefasst:

Es ist kurz vor Weihnachten. Die Kinder hören wie gebannt der Lehrerin zu. Von den Hirten erzählt sie, die draußen auf dem Feld waren und glaubten, es wäre eine ganz gewöhnliche Nacht - bis der Engel voller Licht am Himmel erschien. »Dieses Licht war so hell, dass uns die Worte fehlen, um es zu erklären«, sagt die Lehrerin, »aber malen können wir es.«

Und sogleich machen sich die Kinder an die Arbeit. Das Feld zeichnen sie, die Hirten und die Engel. Dann greift Sabine nochmals in die Farbschachtel, nimmt die gelbe Kreide heraus und malt über den nächtlichen Himmel eine riesige Sonne - so groß, dass sie sogar die Hirten und Schafe umfasst. Der gewaltige Lichtkreis hat kaum Platz auf dem Zeichenblatt.

»Was machst du denn da?«, fragt die Lehrerin erstaunt. »Die Sonne!«, sagt Sabine laut, »damit die Hirten keine Angst mehr haben, und auch die Schafe nicht!«

Für das Leben nach Weihnachten sind mir die Hirten ein Vorbild, weil dieses Licht sie verändert hat:

Die Hirten machen sich auf, sie bleiben nicht Alltag stecken

- Heimat ist ein Ort an dem ich immer wieder ankomme
- Gott ist zu finden, er gibt durch seine Boten Hinweise
- Weihnachten ist ein guter Startpunkt für die Suche nach Heimat bei Gott

Die Hirten stimmen in das Lob Gottes mit ein, sie bleiben nicht stumm

- Heimat auf der Erde hat das Ziel die Heimat im Himmel zu finden
- Gott denkt an uns, danke dafür Gott
- Weihnachten heißt nach Hause kommen, zu unseren Sehnsüchten, zu Gott

Die Hirten sagen es weiter, sie schämen sich nicht wegen Jesus

- Heimat gibt es nie allein, Heimat wird mit anderen geteilt, gemeinsam stehen wir zu Jesus
- Gott du hast für uns deinen Sohn geschickt
- Weihnachten soll mir Kraft geben

Es gibt ein Leben nach Weihnachten

Durch Jesus gehörst du zur Familie Gottes: nie mehr allein, endlich daheim

Wir können Heimat finden

- Gott ist mir nahe, in der Kirche und immer und überall
- Gott möchte mich bei sich haben
- Mit Jesus komme ich bei Gott an – endlich daheim

Amen